

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 39 (1913)
Heft: 13

Artikel: Fatal
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-445383>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

's schlaht us!

's schlaht us i de Böime,
Es harset un trybt,
Dafz i 3yt vo zwö Wuche
Keis Grifli lär blybt.
Un d'Meitli un d'Buebe,
Die erjch schlöi rächt us,
's wird ne zängg i de Chuttli,
Si schlüfie scho drus.
Un der Hans hett bim Lisi
Der Chrißchte verwütscht,
Het us un dry gschlage,
Dafz es gchlept het un tüscht. Räuchli

Dichter-Reliquien

Der kurzen hat in München eine Auktion von Goethe-Reliquien stattgefunden, wobei die goldene Medaille, die Herzog Carl August einst dem Dichter überreichte, 600 Mark, ein Stück der Originalhandschrift des Götz von Berlichingen aber nur 60 Mark erzielte; hätte sie den bekannten saftigen Ausspruch, der seine Lebensfrische bis auf die Gegenwart bevoahrt hat, enthalten, so wäre der erzielte Versteigerungspreis zweifellos um 100 Prozent höher gewesen. Versteigert wurde noch eine halb zerbrochene Schreibfeder Goethes, selbstverständlich ein Gänsekel, sein Sedermesser mit Perlmuttverschaltung, drei Klingen und — wie der Katalog triumphierend hervorhebt — mit Nagelreiniger. Eine Beglaubigung von Goethes Sekretär, Kräuter, lag bei: kein Zweifel, es war des großen Dichters Nagelreiniger. Hingegen ist es nicht sicher, ob der chinesische Beinzhalslocher in Form eines Schiffchens und das mit Kamillen gefüllte seidene Kieckissen wirklich mit des Dichters Sähnen und Nase in Berührung gekommen sind.

Die Verehrung für einen großen Toten kann und wird immer weit gehen; Sache des guten Geschmackes ist es, an der richtigen Stelle Halt zu machen; sie kann und wird auch hin und wieder groteske Sorgen annehmen, zumal in einer Zeit, wo der Aufschwung im Wirtschaftsleben manche Personen in den Besitz von irischen Reichtümern gesetzt hat, die weder durch Erziehung noch durch Herzensbildung einen ethischen Gebrauch von denselben zu machen verstehen und nun in sinnloser Sammelhut möglichst viele, an sich ganz harmlose Gegenstände, die zu irgend einem großen Manne in Beziehung stehn, zu horrenden Preisen ansteigern. Entsetzlich ist mir der Gedanke, was aus all dem Kleinkram wird. Der dicke Philister, der sich des Dichters Nagelreiniger kauft, benützt ihn ganz bestimmt nicht dazu, um sich die Traueränder auszukratzen, — was doch noch einigermaßen Sinn hätte — sondern er legt das Ding in einen Glasschrank, führt jeden Besucher an den Schrein, um mit Tremolo zu sagen: „Dieser Gegenstand hat einst Goethe gehört.“ Und Enkel und Urenkel sagen mit Tränenstimme und mürgend an be-

scheidenem Besitzerstolz: „Mit diesem da hat sich der große Goethe einst die Nägel gereinigt, wenn sie schmutzig waren.“ Pfui, über eine solche Reliquienverehrung!

Da lobe ich mir noch den braven Dresdener, der bei der selben Auktion Goethes Pantoffel aus rotem Samt für bare 100 Reichsmark in seinen Besitz brachte; er kann sagen:

Sähn'je: ich hab' sie errungen,
War der Weitsreit und fähr stark,
Gelehens rote Samtpantoffel
Sir — weesh Knebchen! — hundert Mark.

Hätt' ich nur noch de die Strimpfe,
Gi, das wär e scheene Ding,
Drinnen er durch Gras un Simpfe
Sicher vor Erkältung ging.

Haben mecht' ich gern de Strimpfe
Dran er putzte, wischte, rieb
Ungezählte Säderstrimpfe
Als an seinem „Sauft“ er schrieb.

Sähn'je: och die lumpigen Strimpfe
Wären hundert Mark mir wert;
Denn wir Deutsche sind e Völkche,
Das stets seine Dichter ehrt. Inspektor

Trüftiger Grund

Die Unwohner eines Platzes sind von der zeitweiligen Errichtung eines Menageriezeltes wenig entzückt, da sie das Gebrüll besonders abends hören. Als nun einmal der Lärm bis tief in die Nacht hineindauerte und zwar erheblich lauter als sonst, begab sich eine Deputation von Bürgern zum Direktor, um ihm anzukündigen, daß man bei der Behörde vorstellig werden müsse.

„Ich bitte Sie, meine Herrschaften“, erwiderte der Direktor, „diesen Schritt zu unterlassen. Ich gebe zu, daß gestern abends das Gebrüll Sie gestört haben mag; aber es war eine außergewöhnliche, alle Quartale nur einmal wiederkehrende Veranlassung. Wir haben nämlich den Bestien wieder einmal die Motte aus dem Sill geklopft.“

Thurgauisches

In Srauenfeld der Phrasenhäb
Erlag Direktor Hosenfrak,
Steckborn und Eschlikon, o Not,
Sie wurden hier des Hafens Tod.
Doch überall erwägt man das:
Woher kommt uns der nächste — Haß?

Sehr passend

Beim Buchhändler beselle ich mir Mörikes „Aus dem Liebesleben eines Dichters“. Als ich das Buch nach einigen Tagen abhole, ruht das Bändchen in einem Karton, der die Aufschrift trägt: „Schuhdecke für eines Dichters Liebesleben“. B.

Ein nettes Pöschchen

Eine Dame geht zum Stadthaus, um eine Auskunft zu erbitten. Da sie jung und hübsch ist, zieht sich die Konsultation in die Länge. Plötzlich sieht die Dame auf die Uhr und sagt ganz bestürzt: „Schon fünf Uhr und ich bin um drei Uhr gekommen! Verzeihen Sie, daß ich die Veranlassung bin, daß Sie Ihre Zeit vertrödelt haben.“

„Über das für bin ich ja da,“ erwiderte galant der Beamte.

Aus einer Kritik

... Zuweilen ließ der im übrigen sehr gewandte Violinspieler Sauberkeit vermissen; er kratzte öfter, namentlich bei den Läufen. kg.

Fatal

U.: Was ist denn eigentlich mit dem Arztin dort drüber los?

B.: Ein Degenschlucker ist am Ersticken, weil ihm eine Sischtgräfe in den Hals gekommen ist.

Schlagfertig

Mutter: Es ist Zeit für Dich, schlafen zu gehen, Marelli, die Küchelnden sind schon alle zu Bett.

Marelli: Die Kenne aber auch.

Heimgeleuchtet

Levsohn erhält bei einem Diner seinen Platz neben einem Arzt und gedenkt eine Konsultation zu schinden.

„Ich glaube, ich habe mich stark erkältet“, beginnt er zu seinem Nachbar gewandt, „ich fühle immer solch ein Prickeln in der Nase und dann muß ich nielen. Was würden Sie in diesem Salle tun, Herr Doktor?“

Arzt: „Auch nielen!“

Redaktoren - Austausch

Angeregt durch die erfreulichen Resultate, die der Professoren-Austausch zwischen Amerika und Europa bereits gezeigt hat, ist schon mancherorts die Frage erörtert worden, ob nicht in analoger Weise ein Redaktoren-Austausch sich bewerkstelligen ließe. Nun wird bekanntlich am nächsten Dienstag, abends 8 Uhr, einer der markantesten Journalisten Zürichs im Schowgerichtsaal über dieses Thema sprechen und dabei, wie wir hoffen, nicht bloß den internationalen Redaktoren-Austausch ins Auge fassen. Denn, wer möchte bezweifeln, daß der Leserwelt ein größerer Genuss bevorstehe, wenn es nicht fremdländische und schweizerische, sondern insbesondere stadtürcherische Redaktoren wären, die ihre Gesell und Sedern vertauschen würden? Um der Diskussion nicht vorzugreifen, verzichten wir darauf, hier schon irgendwelche Namen zu nennen; für den Dienstag Abend aber möge ein jeder Zuhörer den einen und andern Tausch-Vorschlag bereithalten!

KÖNIGL.
Naturliches Mineralwasser
FACHINGEN

1038

Vorzüglich geeignet
zu
Haustrinkkuren.

KÖNIGL.
Naturliches Mineralwasser
FACHINGEN

Man befrage
den
Hausarzt.

KÖNIGL.
Naturliches Mineralwasser
FACHINGEN

Gratis

und diskret versende ich den neuesten Katalog über sämtl. hygienischen Bedarfsartikel. Alle Sort. Damenbinden, Unterhosen, douchen etc. kompletter. Irrigatoren schon von Fr. 3.50 an Kluge Eheleute versäumen es nicht. F. Kämmann zur Samaritana, Kasernenstr. 11, Zürich. (Erstes Spezialgeschäft). Bei Einsendung von 50 Cts. in Marken ein Spezialmuster extra.

Rammfett (Gloria)

ist das beste Radikalmittel zum Erzeugen schöner Haare und gegen Ausfallen der Haare. Arztl. empfohlen. Versenne gegen Nachnahme (frank) 2 Flaschen Fr. 1.40 od. 80 Cts. per Stück, mit Garantie. Wurst- und Fleischversandgeschäft. **A. Gloor**, Binningen b. Basel.

Stärkungsmittel 1095

Ideal - Blutstärker
der Lobeck'schen Apotheke
Herisau. In Orig.-Flasch. à Fr. 4.—
Erprob. In Apotheken erhältlich.

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095

1095